



KOST

Bildungskonferenz 2009

Lernort Sportverein: Bildungschancen für alle Grünberg, 14.11.2009

Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitskreise

Zur Verbindung von Theorie und Praxis wurden drei Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich unter dem Blickwinkel der jeweiligen Zielgruppenansätze der vorgestellten Vereinsmodelle mit dem Lernen im Sportverein im Lebenslauf beschäftigten.

Als Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Handlungsempfehlungen dienten Leitfragen, die gleichzeitig in allen drei Zusammenhängen (Kinder/ Jugendliche, generationenübergreifende Familien und Ältere) diskutiert wurden.

Will der organisierte Sport eine soziale Verantwortung für Bildung und lebenslanges Lernen übernehmen oder überfordert das die Sportvereine?

Einvernehmlich postuliert ist die Frage nicht mehr, ob der organisierte Sport diese gesellschaftliche Verantwortung übernehmen will, sondern dass er dies tun muss! Die Struktur der notwendigen Prozesse ist zu klären. Einige Einschätzungen waren, dass viele Vereine bereits soziale Verantwortung für Bildung und lebenslanges Lernen übernommen haben, da Sport ein Teil der Bildungsarbeit ist und dies täglich in den Vereinen stattfindet.

„Kerngeschäft“ der Bildungsarbeit im Verein ist und bleibt die Sport-Qualifizierung, Vereine entscheiden selbst über das Ausmaß an Zusatzangeboten. Dafür ist es notwendig, ein Bewusstsein für soziale Verantwortung schaffen.

Die Anforderungen sind insbesondere für kleine Vereine ohne begleitende Maßnahmen zu hoch, die Begrifflichkeit der Überforderung ist differenziert zu diskutieren. Viele Prozesse laufen im Tagesgeschäft teilweise unbemerkt oder ungesteuert mit.

Was sind die Bedingungen, um Vereine neben der Kernaufgabe Sport auch unter Bildungs- und Lerngesichtspunkten zu strukturieren und zu entwickeln?

Unabdingbar sind vor allem personelle Ressourcen, d.h. in erster Linie motivierte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und ein gewisser Organisationsgrad des Vereins

Unterstützung muss durch Förderung, Qualifizierung, aber auch Vernetzung nach außen gesteuert sein. Die möglichen Entwicklungen und Planungen müssen den Ressourcen angepasst werden.

Ein Leitbild des Vereins muss entwickelt oder aber, wenn bereits vorhanden, verändert werden (unter Beibehaltung der positiven Aspekte wie z.B. „Gewinn an Gesundheit“ oder „soziales Leben im Verein“).

Welche Vorteile hat ein Verein als Partner in einem Bildungsnetzwerk?

Der Sport (-verein) kann sich in Bildungsnetzwerken präsentieren und profilieren und seine Reaktion auf demografische Entwicklung zeigen.

Neue Möglichkeiten der finanziellen Förderung ergänzen den Imagegewinn.

Sportvereine gehören für viele Menschen über lange Zeiträume zu wichtigen Orten ihrer Sozialisation. Vereine müssen dies verdeutlichen und ihre Rolle in der Sozialgesellschaft bestätigen.

Netzwerkentwicklung auch nach innen schafft festere Bindungen.

Was würde sich ändern in der Vereinsarbeit und werden die gewachsenen und informellen Ausrichtungen der Vereine nachhaltig beeinflusst?

Es besteht eine Gefahr der ‚Verschulung‘ – ‚Nischen‘, die der Verein positiv besetzt hatte, könnten zerstört werden. Durch den Ressourcenaufwand könnten andere Handlungsfelder evtl. nicht mehr angeboten werden.

Kosten-Nutzen-Problematik: Zugang zu neuen Vereinsmitgliedern ist möglich, Motivation für Mitglieder zu bleiben könnte wachsen. Variable Mitgliedsbeiträge sind zu diskutieren je nach Aufwand.

Sport als Bildungsangebot wird auch nach außen getragen und ändert die Profilposition des Sportvereins in seinem Umfeld.

Bildungsentwicklung ist nicht gleich Formalisierung, gerade im Sportverein ist informelles Lernen weit verbreitet.

Die Entwicklung von Vereinen zu „lernenden Organisationen“, die grundlegend für die genannten Zielorientierungen ist, ist auch aus weiteren Überlegungen heraus überlebensnotwendig für Sportvereine.

Die notwendige Team-Entwicklung führt zum Abbau von Hierarchien.

Was brauchen die Vereine als Unterstützung von den Bildungseinrichtungen des Sports?

Die neuen Antworten auf die neuen Fragen sind (fast) die alten: Die Vereine brauchen Information, Beratung und Qualifizierung!

Das Themenfeld Vernetzung hat eine neue Wertigkeit gewonnen, wird für die Positionierung der Sportvereine im gesellschaftlichen, aber auch kommunalen Umfeld immer wichtiger. Hier brauchen die Vereine Hilfen und auch politische Unterstützung nicht nur von den Bildungseinrichtungen des Sports.

Die perspektivisch neuen Tendenzen liegen in den inhaltlichen Details.

Gefordert wird eine verbesserte pädagogische Aus- und Fortbildung der Übungsleiter/innen.

Um ein breites Angebot der Vereine auch als Bindungselement für die Mitglieder aufrecht zu erhalten oder neu aufzubauen, erwarten die Vereine neue Ideen. Dazu sollen neue Themen für die Vereinsarbeit vorbereitet und anwendbar vorgestellt und empfohlen werden.

Gute Beispiele und Vorbilder aus anderen Ländern sollen gesammelt und gefiltert werden, um durch Information, Beratung und Qualifizierung zur Verfügung zu stehen.

Für die Kommunikation wird ein verbessertes Kontaktmanagement gewünscht.

Neben den unverzichtbaren Kernbereichen sportfachliche Ausbildung und Qualifizierung insgesamt gewinnen die Anforderungen bei Teamentwicklung und Beratung an Gewicht.

Obwohl rechtzeitiges aktives Reagieren der Vereine auf gesellschaftliche Anforderungen („Der Zug fährt ab!“) sofort geboten ist, ist es elementar wichtig, grundlegend die inhärenten und authentischen Bildungsinhalte des Sports herauszuarbeiten und zu präsentieren.

Als zentrale Aufgabengebiete für die Bildungseinrichtungen des Sports wurden genannt:

- Beratungsangebote
- Hilfen zum Projektmanagement
- Vermittlung zwischen Vereinen und Institutionen
- Unterstützung bei der Arbeit in professionellen Netzwerken
- Gemeinsame kritische Reflexion der Vereinsangebote (Übernahme von sozialen Aufgaben)
- Lobbyarbeit für den Sport
- Verstärkung der Mitarbeitermotivation im Verein
- Konkrete und anwendungsbezogene Handlungsempfehlungen für Vereine